

# Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Probiß.

Druck und Eigentum des Herausgeber: Leipzig & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

**Abonnement:**  
Vierteljährlich 20 Ngr.  
bei unregelmäßiger Be-  
lieferung in's Haus  
Durch die Post  
vierteljährlich 22 Ngr.  
Eingelne Nummern  
1 Ngr.

**Inseratenpreise:**  
Für den Raum einer  
gespaltenen Zeile:  
1 Ngr. Unter „Einge-  
sandt“ die Zeile  
2 Ngr.

**Ersteinst:**  
Täglich früh 7 Uhr.  
**Inserate**  
werden angenommen:  
bis Abends 6, Sonntags  
bis Mittag  
12 Uhr:  
Marienstraße 13.  
Anzeige in dies. Blatte  
finden eine erfolgreiche  
Verbreitung.  
Kaufage:  
1000 Exemplare.

Dresden, den 21. December.

Der Christmarkt ist im vollen Gange! Ein leidliches Wetter begünstigt Käufer und Verkäufer, die eine ganze Legion bilden; denn auf Plätzen und Straßen wimmelt es bunt durcheinander von Alt und Jung, Groß und Klein. Namentlich ist der Antonplatz der Sammelplatz der ärmeren Jugend, die hier mit ihren Puppen, Hanswurst, Nupprechten, Faucrupeln etc. wild durcheinander stürmt und den Vorübergehenden ihre Handelsartikel in allen Tonarten anpreist, oder hinter dem ärmlichen, alten Tischchen hockend und frierend die Vorübergehenden zum Anschauen auffordert. Ein ganzer Tannenwald, in dem sich Kinder und Spalinge blühten, erhebt sich auf einzelnen Plätzen, es nützte eine prächtige Illumination abgeben, stellte man die Hunderte von Christbäumen mit Lichtern brennend auf der Vogelweide in Reihe und Glied. So aber werden sie, die vielleicht im Radebeuler Walde Jahre lang vereint brüderlich nebeneinander gestanden und gegürtet, nach und nach auf ewig von einander getrennt und der eine im Saal des Patz's oder im Fürstenschloße, der andere vielleicht auf dem bescheidenen Wohnstübchen des Arbeiters gänzen. Ein possendes Bild für das menschliche Spiel!

Wenn vor Kurzem noch allgemeine Klage über schlechte Geschäfte unter den Vätern laut wurden, so sind sie wohl noch und nach verstummt; denn auch der Geringste und Kleinste denkt nunmehr, da der 24. December so nahe ist, daran, seine wenn auch noch so bescheidenen Einkäufe zu machen. Das Kunst und Industrie für die diesjährige Weihnachtszeit viel Neues geliefert, beweist jedes Schaufenster, jeder Laden, aus welchem dem Wanderer die mannigfaltigsten Novitäten im goldenen Waschnetz entgegenlängen.

Wenn die Liebe im Sinn des Christenthums als ein inniges Empfinden und als klare Kunde des höchsten Lebens zu betrachten, so sind die Tage des Weihnachtsfestes eigentlich die Zeit, wo die Kraft jener Liebe uns doppelt erwärmt und erleuchtet, indem sie hier in die Kreise der Gesinnung und Thaten überströmt. Zeugnis von dieser Liebe, von dem wohlthätigen Sinn, gab gestern wiederum die Abends um 5 Uhr, im Saale des Gewandhauses stattgefundene Weihnachtsfeier, die 305 Kindern aus Armenhäusern und kommunikativen Erziehungsanstalten gewidmet war. Nachdem J. Majestät die Königin Maria in Begleitung des Herrn Oberbürgermeisters Hofenbauer u. d. Herrn Stadtrath Teuchert in den erleuchteten Saal getreten und unter den Klängen eines Märchens sämtliche Kinder sich an ihre Plätze versetzt hatten, begann ein frommer Gesang, der allein von den Kindern im Glanz der hellen Weihnachtsbäume ausgeführt wurde. Herr Superintendent Dr. Meier hielt hierauf an die erwartungsvolle Jugend eine Ansprache, welche das Verdienst in sich barg, populär und dem Fassungsvermögen der Kinder angemessen zu sein. Der in früheren Jahren immer erfolgreiche Dank aus dem Munde eines Knaben unterblieb diesmal, es glänzte der warmste Dank aber aus jeglichen Augen, und nachdem die Versammlung ein Lied gesungen, verläumte J. Maj. die Königin nicht, sich huldvoll mit eischen der Beschenken zu unterhalten und die Wohlthaten in Augenschein zu nehmen, die von den Kindern in Saal und Park gestiftet wurden. Obwohl in diesen Momenten die Freude triumphirt, hat die Festfeier für die fehlenden Menschen immer etwas Rührendes und mit dieser Empfindung verließen gewiss Viele die schöne Stätte, welche noch lange der Ort solcher erhabener Gesinnung bleiben möge.

Schon wiederholt haben wir eines Freolers gedacht, welcher ein besonderes Vergnügen darin zu finden schien, Damen zur Abendzeit in hübsiger Stadt die Kleider mit Tinte zu besetzen. Zur besonderen Freude gereicht es uns daher nun auch, mittheilen zu können, daß es gelungen ist, diesen muthwilligen Menschen vorgestern Abend zu verhaften. Ueber die Art und Weise, wie dieses geschehen, wurde uns Nachfolgendes mitgetheilt: Eine auf der Rathhildenstraße wohnende Dame wurde an genanntem Abende von zwei Herren nach Hause begleitet; vor dem Hause angekommen, unterhielt sich dieselbe noch ein wenig auf dem Trottoir mit ihren Begleitern; während dieser Zeit drängte sich zwischen ihnen zweimal ein junger Mann hindurch und kurz darnach bemerkten auch die Herren, daß das Kleid der Dame mit Tinte besetzt war. Niemand anderes, als der Unbekannte konnte diesen Unfug ausüben geführt haben, die Herren eilten daher demselben nach und waren auch so glücklich, diesen Verräther nach längerem, durch die Polizei unterstützten Suchen zu ertappen und die Spuren von Tinte an seinen Händen zu entdecken. Derselbe wurde nach der nächsten Polizeiwache geführt. Wie wir hören, soll derselbe ein hiesiger Bürger und Decorationsmaler und in allen den Fällen, in denen hier Damenkleider mit Tinte besetzt wurden, der Urheber sein.

Ein weiblicher Passagier täuschte sich bei seiner Escamotage am Freitag früh in einem Wand- und Zwirr-Beschäft im sogenannten englischen Viertel sehr gewaltig. Während die Verkäuferin sich im Laden kurze Zeit umdrehte und nach dem Artikel suchte, den die eben hereingetretene Spizbühn angeblich kaufen wollte, erwachte Letztere unbemerkt ein kleines Paket und rief aus, ohne gefasst worden zu sein. Große Schätze waren nicht darin, nur drei Papierchen mit Gaa nobela besetzt und einige längst abgeschriebene, verbrauchte Briefe.

Wie die sächsische Collegien Leipzig zu allen Zeiten gegen die preussische Besatzung sich entgegenkommend gezeigt haben, so haben sie dies auch jetzt aus Anlaß des bevorstehenden Abmarsches des 52. preussischen Regiments gethan, indem sie, Rath und Stadtverordnete, vor einigen Tagen durch den Viezbürgermeister Hr. Stephan und Stadtverordnetenvorsteher Hr. J. J. General von Knobelsdorf eine herzliche Abschiedsadresse überreicht haben. Die Adresse lautet:

„Wir, die sächsische Collegien Leipzig, mit den unter Ihrem Commando stehenden 1. preussischen Truppen unerschrocken und unerschütterlich verbunden, das, was wir hoffen, Ihnen und Ihren Truppen bereits zur neuen Heimath geworden war. Die städtischen Behörden wünschen die sächsischen Herren Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften Ihrer Truppen hierdurch einen herzlichsten Abschied zu sagen, verbunden mit dem Ausdruck des aufrichtigsten Dankes für die humanität und das freundliche Entgegenkommen, dessen wir uns von dem General sowohl, als den Commandanten, wie von den Herren Offizieren und Mannschaften der Regimenter jederzeit zu erfreuen hatten. Das gute Einvernehmen, das sich zwischen dem königlichen preussischen Militär und unserer Einwohnerschaft gebildet hat, ist eben so der trefflichen Menschlichkeit, der thätigen und unermüdeten Thätigkeit der Herren Offiziere zu danken, wie dem Gaste, welcher die ganze Truppe ausgedient. Mögen die sächsischen Behörden sich überzeugt halten, daß Leipzig dem Militär Preussens, zu dem wir jetzt in so hohem Maße die Beziehungen enger Gemeinschaft gestrebt haben, jederzeit eine ehrende und freundliche Gesinnung bewahren wird. Wir erlauben uns, die Herren Offiziere und Mannschaften der sächsischen Garnison zu sein. Unser Dank, unsere Anerkennung, unsere besten Wünsche begleiten die Abschieden.“

Darauf hat General v. Knobelsdorf nicht nur bei der Ueberreichung der Adresse mündlich, sondern auch bei dem schriftlichen Gedächtniß, unter hiesiger Anerkennung der Wichtigkeit des Rathes zur Erhaltung eines guten Einvernehmens zwischen Militär und Einwohnerschaft, sondern auch folgende schriftliche Antwort an den Rath der Stadt Leipzig ergoßen lassen:

„Die Namen des hochverehrten Rathes und der Herren Stadtverordneten von Leipzig mit in Anlaß des bevorstehenden Abmarsches der königlichen preussischen Truppen mündlich und schriftlich ausgesprochenen Gesinnungen der Theilnahme und Bundesfreundlichkeit veranlassen zur Ausdrucks lebhaften und freudigen Dankes. Es ist der Inhalt eines wohlwollenden Schreibens nicht allein zur Kenntniß des Districte-Corps und der Mannschaften gelangt, sondern ich habe dasselbe auch dem Herrn Kriegsminister v. Roon überreicht, damit hohen und allerböchsten Dank erkannt werde, welche ein bundesfreundliches Verhalten innerhalb der heiligen Reichthümer vorwalten. Als Commandant dieser durch Humanität, Intelligenz und Industrie gleichberühmten Stadt und als ältester Soldat der sächsischen Garnison gebührt es mir, den Gehilfen Worte zu geben, die uns beim Scheiden von Leipzig durchdringen. Die preussischen Truppen haben länger als 18 Monate eine zweite Heimath bei Ihnen gefunden. Die Opfer, welche die Stadt in Gunsten ihrer Garnison zu bringen hatte, waren nicht unbedeutend. Sie wurden bereitwillig übernommen, und Officiere und Mannschaften ertrugen sich unausgesetzt der wohlwollendsten Aufnahme, des herzlichsten Entgegenkommens. In aufrichtiger Anerkennung dieses wahrhaft bundesfreundlichen Verhaltens erlaube ich Ihnen, als den erhabenen Vertretern derselben, den warmsten Dank der sächsischen Garnison auszusprechen und erlaube ich Sie, denselben in weiteren Kreisen zur Kenntniß zu bringen. Möge Leipzig ferner blühen und gedeihen! Mit diesem Wunsch laßen wir Ihnen und Ihrer Vaterstadt ein herzlich gemeinsames Lebewohl!“

Es steht fest, daß der Abmarsch der preussischen Truppen am 27. December beginn wird.

Ein Geschäftsinhaber in Neustadt machte vorgestern Abend die unliebsame Entdeckung, daß das in seinem Verkaufs-Laden befindliche Gas nicht ordentlich brennen wollte. Er ließ deshalb einen Schloffer holen, der nach der näheren Vermuthung sehen sollte. Als dieser nun mit einem brennenden Lichte an der Gasröhre an der Decke des Gewölbes herumleuchtete, um so vielleicht einen Schaden an der Gasröhre zu entdecken, gab es einen p'lyrischen Knall, in Folge dessen mehrere Ecken von der Stuccaturdecke herabgerissen wurden. Wenn auch hierbei weder Menschen, noch die im Geschäftslocal aufgestellten Waaren beschädigt wurden, so kam doch die innere Einrichtung des Local in Folge des von der Decke herabgefallenen Schmutzes in einige Unordnung, die den Besitzer des Local veranlaßte, auf kurze Zeit zu schließen. Das Publikum war, wie immer, sehr neugierig, umstand zahlreich das Geschäftslocal und ging selbstverständlich nicht eher von der Stelle, bevor es nicht den Vorfall und dessen Veranlassung gründlich kannte.

Gestern Nachmittag rasten die durchgehenden Verbe mit der Equipage des Herrn Oberleutnant v. A. die Wasserhausstraße entlang und rissen an der Ecke des Cafe français einen Holzstuhlmann zu Boden, wobei diesem mehrere Finger der linken Hand zerquetscht und zertrümmert wurden. Auch ein

seiner Wagen wurde durch die zurückprallenden wilden Hölzer noch zertrümmert. Mitleidige Vorübergehende nahmen sich des Verunglückten an, ein Herr Kammerdiener Denkwitz legte sofort einen praktischen Verband an, worauf der Mann per Droschke nach dem Krankenhaus geschafft wurde.

Am 18. December ist in Chemnitz die 31 Jahre alte am Nervenfieber erkrankte Blüthenmännchen verstorben. Rudolph in einem Fieberanfall in den sehr angeschwollenen Chemnitzfluß gesprungen und ist so schnell von den Fluthen mit fortgerissen worden, daß eine Rettung unmöglich war. Die Unglückliche hinterläßt drei unermöglichte Kinder. Am Abend des 15. Dec. ist der 18 1/2 Jahre alte Eisenhauer und Weber Gustav Hofheld von Schneeberg, welcher sich in einem Anfälle von Selbstmord am 12. Dec. Abends, nur mit Hemde, Hosen, Weste und Strümpfen bekleidet, aus der elterlichen Wohnung entfernt hatte, bei Oberstema auf feinem Felde im Schnee todt aufgefunden worden. Die Aine waren total erfroren und ist nach Ausspruch des Gerichtsarztes der Tod hierdurch, sowie durch hinzutretenden Schlaganfall erfolgt. Am 16. Dec. früh gegen 18 Uhr brannte im Armenhause zu Wildbrunn in der Schlafkammer des 87 Jahre alten Schuhmachers Karl Heinrich Lehmann die hölzerne Bettstelle nebst Bettstroh, in welcher der Letztere sitzend vorgefunden und als erstickt weggetragen wurde. Jedemfalls hat Lehmann das Feuer selbst angelegt, um sich zu tödten. Er ist jedoch wieder zu sich gekommen und wird ohne Zweifel sehr bald wieder völlig genesen sein. Brandwunden hat er gar nicht erlitten. (S. D.)

Vor einigen Tagen klagte von zwei jungen Leuten, die sich von früher her kannten und zufällig auf der Pragerstraße trafen, der Eine dem Andern, daß ihm vor einigen Stunden aus dem offen gestandenen Vorhaus seiner Wohnung der Alttagrod gestohlen worden sei. Eben als er im Begriff war, denselben genauer zu beschreiben und das Nähere über den Sachverhalt zu erzählen, fiel ihm sein Freund mit dem Bemerkten in's Wort, daß er erst in derselben halben Stunde von einem unbekanntem jungen Mann einen ordinären Rod gekauft und sofort in Gebrauch genommen habe; und indem er den Ueberrud ein wenig zurückschlug, um ihm dem gestohlenen zu zeigen, erkannte dieser in demselben sofort seinen gestohlenen Rod wieder. Jetzt galt es, den Dieb zu ermitteln; zu dem Ende begaben sich beide junge Leute gemeinschaftlich auf die Fährte, und es dauerte wirklich nicht lange, so hatten sie ihn in einem sozen Kaffeehanke ausgewittert. Dort sah er und verzehrte die Früchte seines Diebstahls, bis ihm die herbeigerufene Gendarmarie in Beschlag nahm und abführte.

Am 17. Dec. zu Dresden war der Wasserstand gestern früh 8 Uhr 3 Eim 7 Zoll über Null, seitdem Stillstand; in Rrippen war das Wasser früh 10 Uhr schon um 1 Zoll gefallen. Dem Verhältnissen auf der böhmischen Elbe entsprechend, wird der Strom sich einige Zeit auf einem höheren Wasserstande erhalten, wenn nicht etwa Frost eintritt, der die Wasserläufe abwärts wegschleudert.

Zum allgemeinen Befen ein vorzügliches Mittel gegen Zahnschmerz, hilft's nicht, so schied's nicht! Ein Stück Leinwand wird 4 - 5mal zusammengelegt, in sehr kaltes Wasser getaucht, ziemlich gut ausgedrückt auf die schmerzhafteste Stelle gelegt, mit Watte gut umhüllt und diese mit einem Tuche fest darauf gebunden, damit keine Luft zu dem Umfluge dringen kann. Die Compress wird nach einer Viertelstunde erneuert und so lange damit fortgefahren, bis die Hitze weg ist und dann auch der Schmerz aufhört.

Der in Riesa verhaftete mexicanische Hauptmann S. ist, wie sich schon aus dem Anfangsbuchstaben des Geschlechtsnamens ergibt, keineswegs identisch mit dem Herrn Hauptmann Friedrich von Raack, welcher vor Kurzem in Dresden Verlesungen über mexicanische Zustände hielt.

Dies die Diebe auch an ihren Wohnstätten denken, den sie unbezahlt genießen wollen, hieses einer in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag in dem Hause Nr. 4 der Oberseegrasse. Er hatte eine Leiter angelegt, die an der Außenwand der Mauer am Fenster aufgehängt, seine Wand heruntergeholt und sich in sein Nachbarhaus spurlos zurückgezogen. Die Leiter befindet sich an Polizeistelle, die Wand aber ist den Weg alles Fleisches gezogen.

In dem Restaurant „zum goldenen Schwan“ an der Frauenkirche 13 wird jetzt das berühmte „Königsbier“ ausgekocht, das seinen Namen in der That verdient und ganz im Einklange steht mit den ausgezeichneten sonstigen materiellen Genüssen, welche dieses Etablissement, geleitet durch einen gewandten Wirth, nach allen Richtungen hin bietet.

Wir brachten neulich eine Notiz über eine der respectabelsten amerikanischen Erbschaften, welche der l. E. ehemalige Official Jöhner am Telegraphenamt unseres nachbarlichen Bodendach gemacht haben sollte. Ein solcher Verwandter in Brasilien war angeblich gestorben und hatte Jöhner zum Universalerben der ungeheuren Summe von 1,557,000 Dollars gemacht. Der Berichtete, wie der U. berglückliche, der übrigens

...gen. ...ischer ...ein. ...Beramm- ...ur Central- ...tritt. ...htigt. ...hast. ...schaft em- ...oggen- ...rei 1. Sorte ...orte a. Wd. ...rection. ...ill ver- ...rs pp. ...att. ...ends 7 Uhr ...eder, um 8